

Notizen zu Verbreitung und Standortwahl des Wohlriechenden Knäuelings, *Panus suavissimus* (Fr.) Singer in Süddeutschland

Von J. Stangl und G. J. Krieglsteiner

H. Kreisel (1961) gibt zur Verbreitung an: Nordeuropa, selten in Mitteleuropa; nördliches Nordamerika. In Deutschland selten in Brandenburg, Mecklenburg, Sachsen (zusammen vier Funde) und in Württemberg (Tannheim bei Villingen). Engel (1974) meldet einen Fund vom 26.12.1970 bei Staffelstein an alten Kopfweiden, und Krieglsteiner (1976) berichtet von einem Fund aus Ostwürttemberg.

1. Beschreibung (von J. Stangl, nach eigenen Funden)

Hut: bis 3,5 cm, seltener auch bis zu 6,5 cm im Durchmesser, rundlich, flach gewölbt, flachtrichterig, oft muschelförmig ausgebildet, mit einem jung etwas eingerollten, bald abgebogenen, später abstehenden, feingerieften, \pm wellig verbogenen Rand. Die weißlichen, bald wässerig-blaß, ockerstichigen, zuweilen leicht orangeockerlich getönten Hüte sind von einem feinen Filz bedeckt, besonders um den Rand. Die Lamellen sind etwas weitstehend, untermischt, am Stiel bogig herablaufend und zuweilen am Stielansatz stark gegabelt, ja sogar etwas wabig verbunden, um drei Millimeter dick, weißlich bis zart gelblich, beim Trocknen stark gilbend. Die feingesägte Lamellenschneide ist stark bewimpert. **Stiel:** um 1 cm lang, bis 4 mm dick, rundlich, meist etwas seitlich stehend, oben mit feiner Riefung, vom Lamellenansatz bis zur Basis hin fein befilzt und wie der Hut gefärbt. **Fleisch** weißlich bis lichtgelblich, ledrig zäh. Geruch nach Anis!, beim Liegenlassen des Fruchtkörpers im Zimmer sich verstärkend und den ganzen Raum durchziehend. **Sporenstaub** weiß; Sporen (6)–7–8/3–3,5–(4) μm .

Der Wohlriechende Knäueling, auch Weidenknäueling genannt, ist kaum zu verkennen und kann an seinem Aussehen und Geruch sofort erkannt werden.

2. Funde aus dem Augsburgs Raum (leg. Stangl et al.):

Die hier angegebenen Funde stammen aus den MTB 7530, 7630 und 7732; vergl. dazu Abb. 1! –

Landkreis Augsburg: Aystetten, 12.8.1970 (dort schon am 17.6.1960, leg. H. Huss) – Lauterbrunn, 30.8.1963 und 22.8.1970 – Emesacker, 6.10.1968. (Von den bisher genannten Funden existiert Belegmaterial in der Botanischen Staatssammlung München) – Peterhof, 29.6.1961, 19.6.1966 und 7.6.1973 – Lützelburg, 21.8.1961, 20.9.1962, 3.8.1968, 18.8.1972 – Stadtbergen, 3.7., 3.8. und 10.8.1963 – Afaltern, 15.6.1969. Landkreis Fürstfeldbruck: Haspelmoor, 18.11.1967 und 4.10.1975.

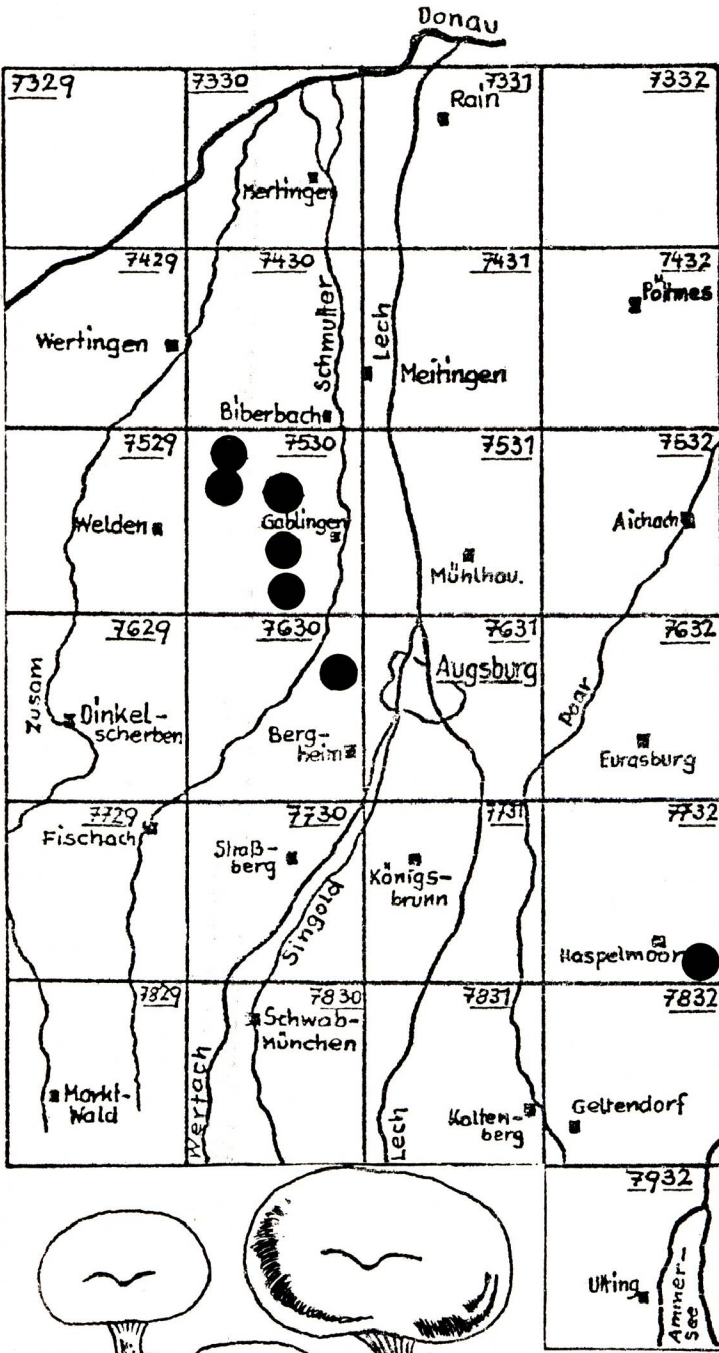
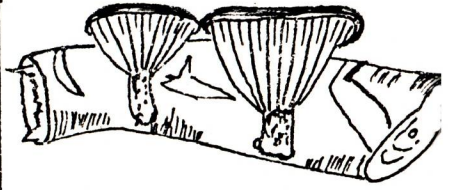
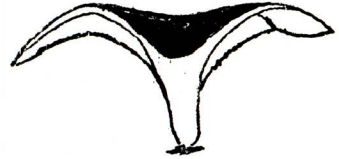


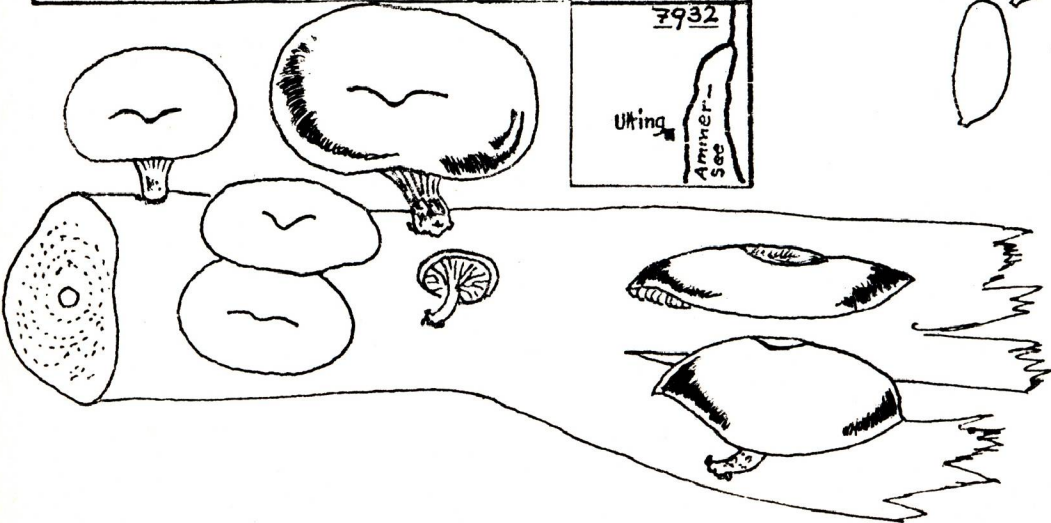
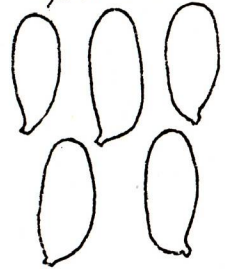
Abb. 1: Funde von *Panus suavissimus* aus dem Augsburger Raum



Schnitt:



Sporen:



3. Weitere Funde aus Bayern:

Der Pilz fehlt in Killermann (Pilze aus Bayern) wie in Britzelmayr (vergl. Beiträge zur Revision M. Britzelmayrs „Hymenomyceten aus Südbayern“, 1968). In der Botanischen Staatssammlung München konnten außer den in 2 genannten folgende Funde ermittelt werden: Utting am Ammersee (MTB 7932), feuchter Waldrand, auf Weiden, 27.7.1973, leg. Einhellinger. – Moorschweige bei Leutstetten (MTB 7934), 23.9.1962, leg. Stühler. – Puppling, Kreis Wolfratshausen (MTB 8134, Pupplinger Au), 2.10.1970, leg. Einhellinger. – Windach, Landkreis Landsberg (MTB 7932), 6.9.1968, leg. Bresinsky. – Maising, Wald an der Kochelwiese (MIB 8033), 27.9.1959, leg. Poelt; am Maisinger Moor/Maisinger See fand den Pilz auch Einhellinger. – Königswald bei Sindelsdorf (MTB 8234), Juli 1958, leg. Stühler. – Traunstein, Abstreiter Moorwald (vermutlich MTB 8141), 14.10.1965, leg. Philipp.

Herr Alfred Einhellinger teilte uns brieflich noch weitere Funde mit: Zeugermoos (im Erdinger Moor; MTB 7736/2, 19 Fundstellen!) – Steinsee (Alnetum; MTB 7937/3, 2 Funde); vgl. auch Einhellinger 1976 (mit Farbtafel von *Panus suarissimus*). Auf Anfragen schrieb uns Herr Heinz Engel folgende Angaben: 26.12.1970 bei Staffelstein, MTB 5831, Meereshöhe 256 m, an der Lauter, einem Bach mit alten Kopfweiden. – 2.10.1976, Nähe des Höhnberges bei Roth a. Forst, Kreis Coburg, MTB 5732.

W. Kastner(†) erwähnt einen Fund an der Straße Höfen-Plech. Auf Anfrage nannte uns Herr R. Lefler die bei Kastner gesammelten Daten: 24.7.1960 an der Straße Höfen-Plech, etwa 450 m NN, MTB 6334/4; ferner 10.9.1967, Nürnberg/Ziegelstein-Heroldsberg, 350 m NN, MTB 6432/4.

4. Funde aus Baden-Württemberg

Der in der Einleitung zitierte Fund aus Ostwürttemberg stammt aus dem Welzheimer Wald, MTB 7125/1, leg. H. Payerl am 2.11.1975, Dia: Payerl, Exsikkat: Krieglsteiner. Der in Kreisel (1961) und von dort in Michael-Hennig übernommene Fund (Tannheim bei Villingen) liegt in MTB 8016. Von Dr. Hans Haas erhielten wir folgende Angaben: 31.7.1960, Mahdental bei Gerlingen/Glemseck, MTB 7120, an *Salix ? aurita*. – 17.7.1935 Waldsee (Eichenstegen-Brunnelholzried), MTB 8024, davon existiert bei Dr. Haas eine Zeichnung. – 25.8.1942 Kreis Calw, bei Höfen/Eyberg, MTB 7117. – Ferner kennt Dr. Haas noch je einen Fund aus Kreis Ravensburg und bei Lahr (nicht belegt).

D. und P. Laber/Titisee-Neustadt meldeten den Pilz inzwischen aus Hinterzarten-Rotwasser, 970 m NN, Oktober 1973, und aus Hinterzarten-Löffelschmiede, 865 m NN, September 1976; beide Funde an Weide und in MTB 8114. Helmut Schwöbel gab vier MTB-Funde an: 7216 (Grenze zu 7217), 7218, 8115 und 8214.

5. Sonstige uns bekannte Fundstellen:

Der Pilz scheint innerhalb der Bundesrepublik Deutschland nur in Baden-Württemberg und Bayern gefunden worden zu sein. Frau A. Runge meldete am 16.11.1976 Fehlanzeige für Nordrhein-Westfalen. In der Schweizerischen Zeitschrift f. Pilzkunde wird 1966 bei Zug/Schweiz ein Fund gemeldet; dieser scheint uns insofern interessant, als *Panus suavissimus* am 8.9.1976 während der 10. Mykologischen Dreiländertagung zu Ägeri nicht weit davon, nämlich im Rifferswilermoos in drei Exemplaren gefunden wurde (det. Krieglsteiner, Zeichnung: O. Baral, Exsikkat Krieglsteiner).

6. Zur Substrat- und Standortwahl:

Alle bisherigen Funde stammen von Weide (*Salix spec.*), lediglich Einhellinger vermerkt bei den Pupplinger Funden (2.10.1970): „wohl auf Birkenästchen“. – Sucht man jedoch die Flußauen auf, um dort bei reichlichem Angebot der Wirtsbäume den Pilz zu entdecken, so wird man ziemlich enttäuscht sein. Fast ein Jahrzehnt lang und zu verschiedenen Zeiten hat Stangl in den Lech-Auen gearbeitet und dabei stets auf den Pilz geachtet, ebenso hat er jahrelang die Wertach-Auen im Raum Augsburg-Straßberg begangen, aber dort nie *Panus suavissimus* entdeckt. Wie Abb. 1 zeigt, liegt keine Fundstelle im Gebiet der Flußauen. Einhellinger fand den Pilz ebenfalls nie im reinen Auwald, aber fast das ganze Jahr über und manchmal in unglaublichen Mengen in kleinen Moor-Saliceten, im Weiden-Birkenbruch, in Alneten oder in Birkenbeständen mit eingestreuten Weiden. Es wäre daher interessant, zu erfahren, ob anderswo Funde in Flußauen bekannt sind.

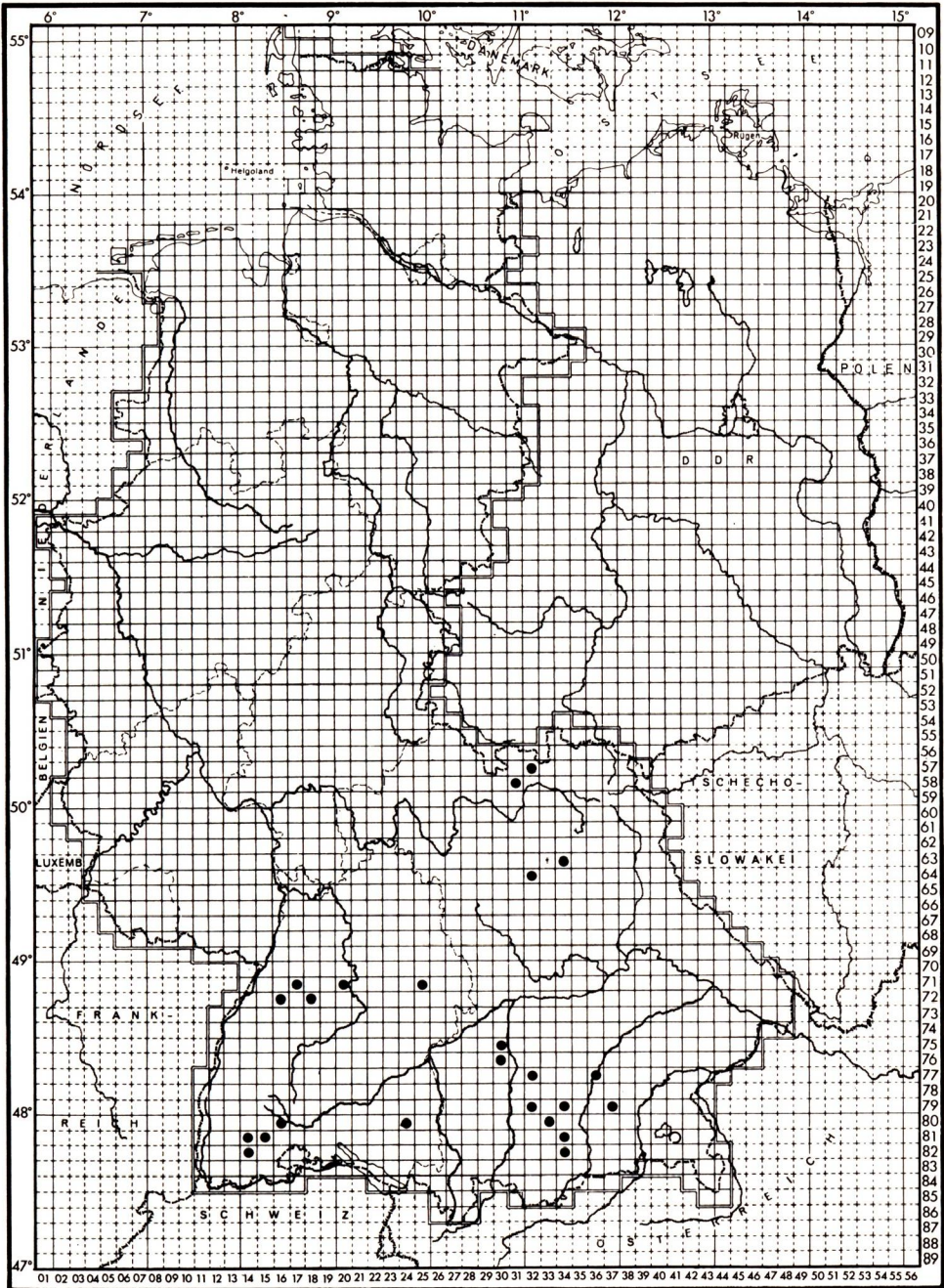
Die ostwürttembergischen Funde (25 Exemplare an Ästen einer Weide, *S. caprea*) stammen aus dem Götzenbachtal südlich Eschach, schmal eingeschnittene Keuper-Klinge, nur wenig Talsohle aus Stubensandstein und Alluvium, direkt am Bach: sehr schmales Alnetum inmitten Fichtenforst und Abieto-Fagetum. Die Schweizer Funde aus dem Rifferswilermoos stammen von Hochmoor-Rand mit *Salix*, *Betula*, *Pinus* und *Picea* etwa 600 m NN, etwa in Mannshöhe an *Salix spec.*

Die meisten Funde scheinen aus Moor-Rändern und von Schluchtwäldern zu stammen (H. Schwöbels erster Fund aus der Rötenschlucht im Südschwarzwald!), also von Standorten, wo die Weide untergeordnet ist, niemals von ausgesprochenen Fluß-Weidenauen. Die Fundstellen liegen im Nordschwarzwald bei 400–500 m im Südschwarzwald zwischen 800 und 900 m. Schwöbel hat noch keine Funde aus dem collinen oder planaren Raum festgestellt. Er vermutet als potentiellen Waldtyp, in welchem *Panus suavissimus* auf *Salix* vorkommt, einen Buchen-Tannenmischwald mit überwiegend Nadelhölzern. Dies entspricht genau den Verhältnissen im Welzheimer Wald.

Schwöbel und Krieglsteiner nehmen in Mitteleuropa eine montane Verbreitung an, was das Fehlen in Norddeutschland erklären könnte; jedoch müßte die Art zumindest nördlich Hamburg wieder vorkommen, da (in Interpretation eigener und der Befunde Kreisel's) in Europa vermutlich boreal-montan verbreitet.

Wir geben hier eine Raster-MTB-Fundkarte (Abb. 2, Stand 1.2.1977) und bitten um weitere Fundmitteilungen.

Allen, die uns Informationen lieferten, sei sehr herzlich gedankt!



Literatur:

BRESINSKY, A. und J. STANGL (1968) – Beiträge zur Revision M. Britzelmayers „Hymenomyceten aus Südbayern“ 7. Zeitschr. f. Pilzkunde, **34**, (1–2), 71–79.

EINHELLINGER, A. (1976): Die Pilze in primären und sekundären Pflanzengesellschaften oberbayerischer Moore. Teil 1. Ber. Bayer. Bot. Ges., **47**, 75–149.

ENGEL, H. (1974) – Die Pilzflora von Coburg. II. Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1974.

KASTNER, W. (1963) – Bemerkenswerte Pilzvorkommen in der näheren und weiteren Umgebung von Nürnberg und Fürth – Abh. d. Naturhist. Gesellschaft Nürnberg, **32**, 5–60.

KREISEL, H. (1961) – Die phytopathogenen Großpilze Deutschlands. G. Fischer-Verlag. Jena.

KRIEGLSTEINER, G. J. (1976) – Pilzneufunde in Ostwürttemberg. Südwestdeutsche Pilzrundschau, **12**, (2), 19–22.

SCHWÖBEL, H. (1971) – Beitrag zur Kenntnis des Wutachgebietes. Die Wutach; Freiburg i. B.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [43_1977](#)

Autor(en)/Author(s): Stangl Johann, Krieglsteiner German J.

Artikel/Article: [Notizen zu Verbreitung und Standortwahl des Wohlriechenden Knäuelings, *Panus suavissimus* \(Fr.\) Singer in Süddeutschland 79-84](#)